

# „Deutsche Treue.“

(Ein westungarischer Gruß und Appell  
an unsere österreichischen Nachbarn.)

Ihr deutsche Nachbarn, österreich'sche Brüder!  
Wißt Ihr's schon, was man mit uns machen will?  
— Und wenn auch Ihr das wollt, dann  
schweigt ihr Lieder  
Von „deutscher Treu“ und seid auf ewig still! —  
Man will uns reißen, lösen, brechen, trennen, —  
Mit übermütig — frevelhafter Hand  
Von dem was stolz wir unsere Heimat nennen,  
Von unserm lieben schönen Ungarland!

Dem Land, das uns als gute, treue Amme  
Genährt, getragen und gehegt, gepflegt,  
Für dessen edlen, ritterlichen Stamme  
Das Herz in warmer Bruderliebe schlägt;  
Mit dem so manchen Kampf wir schon gestritten,  
In Arbeit, Leid und Freud getreu vereint,  
Im Freiheitsdrang geblutet und gelitten,  
Geschafft, gehofft, gebetet und geweint! . . .

Wir haben deutsche Namen, deutsche Sitten  
Und deutsche Lieder — als ein Unterpfand,  
Daß wir, als Deutsche, niemals hier „gelitten“,  
Wie solches finstre Bosheit nur erfand!

Drum, liebe Nachbarn, helft uns protestieren  
Mit männlich deutscher Treu und deutschem Sinn,  
Damit nicht wir das Teuerste verlieren  
Und Euch nicht schade schändlicher Gewinn!  
Die Hände weg! Hier gilt kein Feilschen,  
Schachern,

Die alten Grenzen sollen heilig steh'n,  
Erhobnen Hauptes, nicht nach Art von „Machern“  
Soll man sich ehrlich in das Antlitz sehn!

Die Hände weg! Wo sichs um Treue handelt,  
Da kennt der Deutsche, merkt es, keinen Spak!  
Und kommt Ihr etwa doch daher — gewandelt,  
Bekommt Ihr Euren wohlverdienten — Paß!  
Dann dürst es Ihr uns auch nicht übernehmen,  
Wenn manche berbe ung'risch-deutsche Faust,  
Die sich im heiligen Zorn nicht läßt bezähmen,  
Auf Euren breiten Rücken niedersauft.

Mögt ruhig Eure Wege weiterlaufen,  
Wir brauchen Eure „Volksbeglückung“ nicht.  
Und wißt es nur: Sein Vaterland verkaufen,  
Das kann kein Deutscher, nur ein loser Wicht!  
Wir „tauschen“ oft, damit wir uns verstehen,  
Mit „Ungarns“ Söhnen unsere Kinder aus,  
Doch können wir nicht, wie sich Wunde drehen,  
Vertauschen Vaterland und Herz und Haus!

D'rum, liebe Nachbarn, bleibt nur hübsch dort  
drüben,

Schaart lieber Euch um Euren Stefans d o m,  
Wir aber halten fest und treu herüber  
Zu Ungarns tausendjäh'ger Stefans k r o n'!

.....  
Und siegt Gewalt? Ihr werdet doch nicht reicher,  
Wir aber arm und krank und kalt und leer,  
Dem Zwang gehorchend sind wir Oesterreicher,  
Doch, was wir waren, Deutsche, nimmer mehr!  
Und siegt Gewalt? So wird es sich ereignen,  
Was niemals je gescheh'n: Wird Greis und Kind,  
Wir werden's all', vor aller Welt verleugnen,  
Daß Deutsche wir nur je — gewesen sind!

Und rufen's laut hinein in alle Welten,  
Trotz „Friedensschluß“, wie einst im Welten-  
brand:

Es muß das Recht für Recht doch immer  
gelten:

„Hoch lebe, wachse, blühe unser schönes,  
Das liebe, teure, alte Vaterland!“

**Wilhelm Straner,**

St.-Direktor der evangelisch-theologischen  
Hochschule zu Dedenburg.